

ZUSAMMENGEFASSTE VERGABEN IM SCHUL- UND SPORTSTÄTTENBAU

Veränderte pädagogische Konzepte und die jahrelange Zurückhaltung bei Investitionen in Bildungs- und Sportgebäude stellen die kommunalen Entscheidungsträger vor große Herausforderungen.

KLAUS BLÄTTNER

Für die Umsetzung zeitgemäßer Schulgebäude stehen in der Bauverwaltung nur begrenzte personelle Ressourcen zu Verfügung.

Wie lassen sich Neubauprojekte im kommunalen Schulbau möglichst Kapazitäten sparend und wirtschaftlich realisieren? Ein Lösungsansatz liegt in der Entwicklung standardisierter und optimierter Gebäudetypen, die in einem Vergabeverfahren als zusammengefasste Leistung ausgeschrieben und vergeben werden.

Schulgebäude und Sportstätten eignen sich besonders für systematisierte sowie modulare Realisierungsformen: Klassenräume haben einheitliche Größen, die Zahl der Klassenräume kann in einem neu zu errichtenden Erweiterungsgebäude flexibel angepasst werden. Freie Module lassen sich bedarfsabhängig in kleinere Räume aufteilen oder in größere Räume zusammenfassen. Sporthallen eines Typs wiederum können an unterschiedlichen Standorten errichtet werden.

Die Möglichkeit, aus standardisierten Gebäudetypen auszuwählen, kann die Schul- und Bauverwaltungen deutlich entlasten. Zeitaufwändige und kostenintensive Individualplanungen können entfallen. Gleichwohl lassen sich mit der Modulbauweise auch Varianten bei Fassadenmaterialien, Größen oder Oberflächenkombinationen umsetzen. Unterschiedliche Nutzeranforderungen werden somit berücksichtigt.

Die Freie und Hansestadt Hamburg hat 2016 diesem Vorgehen entsprechend drei Sporthallentypen entwickelt, die mit der Schulbehörde und der für Vereinssport zuständigen Sportverwaltung abgestimmt wurden. Die daraus entwickelte Ausschreibung einer schlüsselfertigen Totalunternehmerleistung (zusammengefasste Planungs- und Bauleistung) für 25 Sporthallen wurde als Rahmenvertrag am Markt platziert.

Mit zwölf Angeboten stieß die Ausschreibung auf eine überdurchschnittlich hohe Resonanz. Den Zuschlag erhielt ein in der Metropolregion Hamburg ansässiges Unternehmen. Bis 2022 werden die 25 Sporthallen an die SBH | Schulbau Hamburg, den Landesbetrieb der Freien und Hansestadt Hamburg, übergeben. Dabei



Entwurf: SBH | Schulbau, Klaus Blättner; Rendering: rechenart Daniel Kempinski

hält der Rahmenvertrag den ambitionierten Budgetrahmen dank schlüssiger Projektkonzeption ein.

Bundesweit übertragbar

Die innovative Projektkonzeption ist auf Schul- und Sportstätten mit Wiederholungsfaktor im gesamten Bundesgebiet übertragbar und auch für interkommunale Zusammenarbeit geeignet. Die Partnerschaft Deutschland (PD) bietet ihren kommunalen Gesellschaftern Unterstützung bei der bedarfsgerechten Entwicklung von Systemgebäuden und der Konzeption von Vergabeverfahren für Infrastrukturprojekte an und berät zu den spezifischen Vorteilen der interkommunalen Zusammenarbeit.

Einer der in Hamburg ausgeschrieben Hallentypen eignet sich durch seine hohe Variabilität besonders für die Ganztagsbetreuung an Schulen. Die Freie und Hansestadt Hamburg hat für den Neubau von ca. zehn Schulerweiterungsgebäuden erneut einen vergleichbaren Weg eingeschlagen. Hierfür wurde ein modulares Klassengebäude entwickelt, bei dem ebenso die Anforderungen der Ganztagsbetreuung im Vordergrund standen. Zunächst ist die Errichtung eines Mustergebäudes beabsichtigt.

Klaus Blättner

Der Architekt Klaus Blättner begleitete verantwortlich die Entwicklung und Ausschreibung der Systemgebäude bei SBH | Schulbau Hamburg und ist seit 2017 Manager bei der PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH. Die PD bietet umfassende projektbezogene Beratungsleistungen für alle öffentlichen Auftraggeber zu Fragestellungen moderner Verwaltung und Investitionsvorhaben an. Die PD liegt zu 100 Prozent in den Händen öffentlicher Gesellschafter. Diese können im Rahmen der Inhouse-Vergabe ausschreibungsfrei Beratungsleistungen beauftragen.

Mehr Informationen unter www.pd-g.de.

